

Kultur

Egon Ammann folgt auf Matthias Jenny

Der Zürcher Verleger Egon Ammann wird Präsident des Vereins und Leiter des Internationalen Literaturfestivals Basel. Ammann wird Nachfolger des kürzlich aus persönlichen Gründen zurückgetretenen Gründers und Festivalleiters Matthias Jenny. «Mit seiner Präsidentschaft und seiner Festivalleitung ist gewährleistet, dass sich das internationale Literaturfestival Basel auf seinem bisherigen Erfolgskurs halten und weiterentwickeln wird», schreiben gestern die Messe BuchBasel und das Erziehungsdepartement Basel-Stadt in einer Mitteilung. Ammann betreut unter anderem die deutschsprachigen Rechte an den Bestsellern des französischen Bestsellerautors Eric-Emmanuel Schmitt («Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran»), aber auch des portugiesischen Weltautors Fernando Pessoa. (sda)



Ein Filzhut der besonderen Art ... (zvg)

Packende Geschichten rund ums Hut-Filzen

Am Sonntag, 28. Januar, findet eine weitere Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung «Haupt-Sachen» im Rätischen Museum statt. Diesmal ist es eine Märchenstunde der besonderen Art. Clara Bärtsch aus Trin wird die kleinen und grossen Zuhörer mit ihrem szenischen Erzählen so richtig in die Welt des Hut-Filzens entführen. Gespannt schaut man dem Hutmacher zu, wie er seine Habe auf den eigenen Kopf stapelt und balancierend seines Weges geht. Oder man kann mit eigenen Augen miterleben, wie König Dailbung II. dank dem einfachen Rat eines Jungen von seinem Minderwertigkeitskomplex für immer geheilt wurde.

Claudia Tam, ebenfalls aus Trin, spielt mit ihrem Akkordeon zur Hochzeit des Nomadenmädchens und dem Sohn des grossmächtigen Khans auf. Die kirgisischen Sitzkissen und Filzbahnen lassen für eine Zeitlang ganz vergessen, dass man sich nicht in einer Jurte, sondern immer noch im Dachstock des Rätischen Museums befindet. (bt)

Familiensonntag: «Märchen von lebensrettenden und anderen Hüten» mit Clara Bärtsch, Trin, ab 5 Jahren: Sonntag, 28. Januar, 10.30 Uhr, Rätisches Museum, Hofstrasse 1, Chur.

STREIFLICHT

Jamsession zwischen Jodel und Belafonte

Der Bündner Jürg Kienberger, der Österreicher Klaus Trabitsch und der Deutsche Josef Brustmann gehen auf eine musikalische Dreiländertour. Was dabei rauskommt, wurde vor viel Publikum am Donnerstag im Theater Chur präsentiert.

Von Ladina Heimgartner



Drei Vollblutmusiker auf Dreiländertour im Theater Chur: Josef Brustmann, Jürg Kienberger und Klaus Trabitsch (von links). (Foto Juscha Casaulta)

Das biedere Sofa, das altmodische Gemälde, das Hirschgeweih und daneben gleich auch das passende Gewehr: Ein Wohnzimmer, wie es in den alpinen Gegenden Deutschlands, Österreichs aber auch der Schweiz vorkommen könnte. Hier fühlen sich die drei Musiker und Kabarettisten Jürg Kienberger, Klaus Trabitsch und Josef Brustmann sichtlich daheim. Um ihrem Wohlbefinden Ausdruck zu verleihen, machen sie am Donnerstagabend das, was sie am besten können: Musik. Also Vorhang auf für eine Jamsession mit Jodel und Harry Belafonte.

Gemeinsamkeiten

Wenn Vertreter aus drei alpinen Nationen gemeinsam auf der Bühne stehen, werden auch mal kleine Sticheleien ausgeteilt. Bei Kienberger/Trabitsch/Brustmann bleiben diese aber immer in einem friedlichen, kollegialen Rahmen. So stehen im Programm «Heimattimmern» weniger die kulturellen Unterschiede, als vielmehr die

entsprechenden Gemeinsamkeiten im Zentrum. Nachdem der Oberengadiner Kienberger auf seiner Glasorgel die Eurovisionshymne zum Erklingen gebracht hat, Brustmann ordentlich die Zitter gezupft und Trabitsch auf dem «ungewöhnlichen Instrument» aus dem Antiquariat drauflos improvisiert hat, kommt besonders eine Gemeinsamkeit zum Tragen: Die drei sind absolute Vollblutmusiker. Und: Sie nehmen sich selber nicht allzu ernst. Anders wäre die doch etwas extravagante Garderobe nicht zu erklären. Kienberger, dessen Reputation es

wohl hauptsächlich zu verdanken ist, dass im Theater nur noch wenige Plätze frei bleiben, präsentiert sich im gewohnten braun-rosa Bünzli-Look. Der bayrische Musiker und Solo-Kabarettist Brustmann markiert den jodelnden Altrock, der österreichische Berufsmusiker Trabitsch entscheidet sich hingegen für das Karibik-Outfit.

Genauso differenziert wie die Kleidung zeigen sich auch die Instrumente und die Musikstile, obwohl das typisch Alpenländische doch deutlich überwiegt. Dann und wann macht sich sogar etwas

patriotischer Pathos breit, etwa als das Publikum aufgefordert wird, im Kanon «Abendstille überall» anzustimmen. Damit es dann aber doch nicht ins Kitschige kippt, schwingt Brustmann musikalisch begleitend einige Male seine Schlauchtrompete. Nach mehreren Zugaben, bei denen die drei auch mal die Hüften kreisen lassen, entlässt das begeisterte Publikum die Gäste dann aber definitiv zum Feierabendbier.

«Heimattimmern» ist am Montag, 29. Januar, um 21 Uhr im Hotel «Waldhaus» in Sils Maria zu sehen. 081 838 51 00, www.waldhaus-sils.ch

Ausstellung

In fernen Welten

Ab heute zeigt die Churer Galerie Luciano Fasciati die Schau «the nearest faraway place» vom Künstler Andrea Giuseppe Corciulo.

Die Ausstellung in der Galerie Luciano Fasciati dauert bis zum 24. Februar und zeigt eine Werkgruppe, die der Schweizer Künstler Andrea Giuseppe Corciulo 2005/06 während Aufenthaltes in Rom und Paris geschaffen hat. Auslöser dafür waren laut Mitteilung das vertiefte Studium afrikanischer Mas-

ken und deren Kulte, Corciulos persönlicher Kontakt zu afrikanischen Strassenhändlern in Rom und die Aufnahme ihrer Gesänge sowie der eigene Hintergrund als Secondo in der Schweiz.

Aspekte des Fremdseins

In seiner Bilderserie «the nearest faraway» setzt sich der in St. Gallen lebende Andrea Corciulo denn auch auf direkte und zugleich mehrschichtige Weise mit dem Thema des Fremdseins auseinander. Indem er in die Rolle des Maskenträgers und Tänzers schlüpfte,

sich aus den vorgefundenen Gegenständen Kostüme gestalteten und aus den Möbeln einfache Szenarien für seine Choreografien aufbaute, liess er das wirklich Fremde der Masken mit dem ins Fremdartige überführte Vertraute zusammentreffen. Die Galerie Luciano Fasciati hat dem Künstler zuletzt im Jahr 2003 eine Einzelausstellung gewidmet. Seither waren Corciulos Werke unter anderem in verschiedenen Gruppenausstellungen zu sehen. (bt)

Mittwoch bis Freitag, 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.



Unterwegs in fremden Kulturen: Der Künstler Andrea Giuseppe Corciulo hat seiner Auseinandersetzung mit Masken und Kulturen eine Werkgruppe gewidmet. (Foto Tamara Defilla)

Mailänder Scala

Nur mit Schlips zur Premiere

Künftig sind Premierenbesucher an der Mailänder Scala angehalten, Schlips und dunklen Anzug zu tragen, bei normalen Vorführungen wenigstens Jacket und Krawatte. Auch Frauen sind zu einer Kleidung aufgefordert, «die im Einklang mit dem guten Ton des Theaters steht».

Einen entsprechenden Hinweis will Scala-Intendant Stephane Lissner auf die Rückseite der Eintrittskarten drucken lassen. Es werde auch «diskrete Kontrollen geben», schreibt die römische Zeitung «La Repubblica» gestern. Aus dem Theater gejagt, werde jedoch niemand. (sda)

New York

Briefe von Anne Franks Vater

Rund 80 im New Yorker YIVO Institut für jüdische Studien entdeckte Briefe von Anne Franks Vater Otto belegen den verzweifelten Kampf der Familie um eine Flucht vor dem Nazi-Regime. Der Ordner soll am 14. Februar in einer Pressekonzferenz vorgestellt werden. Die bisher unbekanntesten Zeitdokumente umfassen laut dem US-Nachrichtenmagazin «Time» Briefe aus der Zeit von April bis Dezember 1941. (sda)